

Hans-Joachim Preuß
Nischni Nowgorod

15. Bericht

15. Januar 2015

Jetzt sind wir also wieder zurück in unserer ‚neuen Heimat‘.

Unsere Rückreise am Samstag, den 10. Januar 2015 verlief wieder ohne Probleme. Amüsant war diesmal die Kontrolle meines Passes in Frankfurt. Der junge Beamte fragte mit einem Blick auf den Dienstpasse und auf mein Gesicht (gemeint ist mein Alter): "Und sie reisen dienstlich nach Russland?" Ich klärte ihn darüber auf, dass, wie im Dienstpasse zu lesen, meine dienstliche Funktion darin besteht, Ehemann der Lehrerin in Nischni Nowgorod zu sein. Die Einreise nach Russland am Moskauer Flughafen Scheremetjewo war, wie schon die letzten Male, ohne große Formalitäten: man braucht keine Fragebögen auszufüllen und muss keine Fingerabdrücke abgeben. Bei der Passkontrolle wird ein Einreisepapier per PC vom Beamten ausgefüllt. Und für den Zoll gibt es eine "Green Line".

Am Flughafen in Nischni wurden wir von Winterwetter mit leichtem Schneefall und - 6 Grad empfangen. Die Straßen waren leicht mit Schnee bedeckt und glatt, aber das Taxi hatte Spikesreifen und so kamen wir sicher in unsere Wohnung.

Am nächsten Tag, Sonntagmittag, rief unsere Freundin Lena an: Wir seien von Kira, der Kantorin an der Alexander-Newski-Kathedrale, zu einem besonderen Ereignis in ihre Kirche eingeladen, zu einem weihnachtlichen Chorkonzert: Da war die Reisemüdigkeit schnell vergessen - kaum in Russland, wartete schon wieder eine Überraschung auf uns.



Als wir dann kurz vor drei Uhr in die große Kirche kamen, war diese schon so voll, dass wir die für uns reservierten Plätze nicht erreichen konnten. Die Menschen standen dicht gedrängt. Aber Kira schickte uns auf die kleine Empore, die wir von unserem ersten Besuch schon kannten. Das war wieder ein großes

Entgegenkommen, denn von dort hatten wir Sicht auf die ganze Kirche unter uns, besser als von den Sitzplätzen. Acht Chöre hatten sich im Kreis aufgestellt, vielleicht 250 Sängerinnen und Sänger, darunter der städtische Kammerchor, der akademische Chor der Autofabrik GAS, Frauen- und Kinderchöre und natürlich Kiras Männerchor der Newski-Kathedrale.



Zum Einzug des Metropoliten sangen alle Chöre gemeinsam einen kurzen Choral. Bei der guten Akustik und den vielen Stimmen ein erregendes Erlebnis. Nach einem Segen für die Anwesenden begann das Programm. Die einzelnen Chöre trugen abwechselnd ihre Lieder vor. Das Konzert war musikalisch sehr farbenreich, auf alte Gesänge folgten modern anmutende Lieder, Kinder trugen kurze Texte vor. Die musikalische Qualität war wie immer hoch - das braucht hier gar nicht besonders erwähnt zu werden. Es ist in dem sangesfreudigen Russland selbstverständlich.

Zum Schluss hielt der Metropolit eine kurze Ansprache und verteilte erst an die Dirigentinnen und Dirigenten und dann an alle Chormitglieder Geschenke. Während dessen sangen die nicht beteiligten Chöre weiter. Kiras Männerchor stimmte außerhalb des Programms in Russisch "Stille Nacht" an und sang auch eine Strophe in Deutsch. Kira sagte uns hinterher, dass dies ein spontaner Einfall war, da die Verteilung der Geschenke länger dauerte als erwartet. Der deutsche Text schien den Sängern keine Schwierigkeiten zu bereiten. Nach den Feierlichkeiten wurde am Vorplatz von zwei Popen die große Glocke geläutet, indem sie den schweren Klöppel gegen die Glockenwand schlangen. Dann erhielten wir von Kira noch eine

Einladung für Montagabend zu einem Abendessen bei ihrer Schwiegermutter. Wir sind in Russland!



Am nächsten Tag, Montag, widerfuhr mir auf dem Rückweg vom Fitnesscenter wieder das Ungemach, dass die Straßenbahn "2" statt die übliche Strecke zu fahren, ins Depot abbog. Zwar hatte die Fahrerin laut etwas gerufen, als ich einstieg - aber das verstand ich nicht. Jedenfalls fuhr ich so weit wie möglich mit, stieg, als ich das Abbiegen bemerkte, beim nächsten Halt aus und lief in der Hoffnung auf eine Abkürzung Richtung Gorkiplatz. Plötzlich befand ich mich auf einer riesigen Baustelle. Ein Arbeiter wies mir den Weg durch eine Bauarbeitersiedlung, kleine Buden, eng gestellt, Spuren im Schnee zeigten mir, wie laufen musste. Ich war froh, als ich nach einiger Zeit eine normale Straße erreichte, zu der ich mich allerdings vorbei an geparkten Autos durch riesige Schneehaufen kämpfen musste. An den Straßenrändern wandelt sich der Schnee wegen des Tausalzes und der Temperaturen um Null Grad in eine wässrige Pampe, der man nicht entgehen kann. Dichte Schuhe sind wirklich nötig - und die haben wir. Das warme Wetter ist völlig unnormale, aber der Wetterbericht sagt schon wieder Frost voraus. Wir sind in Russland!

In der Vostochny-Bank am Gorkiplatz konnte ich nur 5000 Rubel aus dem Automaten ziehen. Im Oktober waren es noch 20 000 gewesen, danach bis Weihnachten 10000! Andererseits konnten wir am nächsten Tag in der CITIBank Russia 10000 Rubel abheben, wo wir im Herbst nur 7000 Rubel bekamen. Laut Kontoübersicht erhielten von der Vostochny Bank vor Weihnachten 74 Rubel, nach Weihnachten 71 Rubel pro Euro. Bei den ersten Einkäufen von Lebensmitteln (Brot, Butter, Wurst, Milch, Kefir, Smetana u.ä.) haben wir keine Preiserhöhungen bemerkt.

Die Einladung am Montag brachte uns ein typisch russisches Abendessen. Typisch wohl auch die Uhrzeit: wir sollten uns um halb sechs einfinden..Der Tisch war voller

Speisen, Tomaten, Pilzsalat, Piroshki und anderes Gebäck. Gebratene Fischhappen wurden gereicht. Als Hauptgericht gab es Schweinebraten mit Kartoffeln und Kürbisgemüse. Zum Nachtisch Torte mit Jasmin-Tee. Alles schmeckte bestens. Wodka wurde keiner angeboten, dafür Sekt und für mich ein Apfelgeist - zum Anstoßen vor dem Essen. Doch das alles ist gar nicht das Wichtigste. Das Wichtigste sind die Herzlichkeit, die selbstverständliche Gastfreundschaft und die unbekümmerte Fröhlichkeit, mit der das alles geschieht. Da wird gelacht und geredet. Kiras kleine Tochter spielt plötzlich ein paar Töne am Klavier. Da heißt es nicht "Hör auf", sondern man freut sich und unterbricht halt die Unterhaltung für einen Augenblick. Es herrscht ein lustiges Durcheinander und alles läuft trotzdem ganz gut. Dann zeigten die beiden Jungen von Kira am Klavier und mit dem Saxophon ihr Können. Ich war gebeten worden, meine Blockflöte mitzubringen, weil die Gastgeberin, eine ehemalige Klavierdozentin an der Musikhochschule, mit mir musizieren wollte. (Für meine Flötenfreunde in Deutschland: Dies war seit langer Zeit das erste Mal, dass ich wieder eine Flöte in der Hand hatte. Es soll nicht das letzte Mal bleiben, da der Versuch mit einfachen Stücken erfolgversprechend verlief). Vergnügt, erfüllt und beglückt gingen wir durch den lauen Winterabend nach Hause, wo wir gegen neun Uhr, also für deutsche Verhältnisse sehr zeitig, eintrafen. Wir sind in Russland!

So begann für uns das neue Jahr in Nischni Nowgorod und wir hoffen, dass wir noch viel erleben werden. Pläne dafür haben wir in Fülle!

